

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Altwalden und Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.90 Mark. Die Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldfränge, die Reklamazeile 45 Goldfränge. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 291

Altensteig, Montag den 13. Dezember

1926

## Eine Einigung in Genf erzielt

Aufhebung der Kontrollkommission. — Die Untersuchungsfrage gelöst

### Einigung in Genf

Genf, 12. Dez. Die Ministerbesprechungen über die Frage der Interalliierten Militärkontroll-Kommission wurden heute abend um 6 Uhr abgeschlossen. Eine Einigung ist erzielt worden. Die Interalliierte Militärkontroll-Kommission verläßt am 31. Januar bedingungslos Deutschland. Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis wird im Laufe des Abends ausgegeben werden. Die deutsche Delegation verläßt am Montag abend Genf.

### Das Kommuniqué über die Genfer Einigung

Genf, 12. Dez. Das heute von den Vertretern der beteiligten Mächte vereinbarte Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Im Verlauf einer Besprechung, die am 12. Dezember 1926 in Genf zwischen den Vertretern der deutschen, belgischen, französischen, großbritannischen, italienischen und japanischen Regierung über die von der Interalliierten Militärkontrollkommission und der Botschafterkonferenz noch in der Schwebe befindlichen Fragen stattgefunden hat, ist zunächst mit Genugtuung festgestellt worden, daß über den größten Teil der mehr als 100 Fragen, die zwischen den genannten Regierungen im Juni 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles gestellt waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Nur die Verständigung über zwei Fragen steht noch aus. Alles berechtigt daher zu der Hoffnung, daß diese beiden Fragen gütlich geregelt werden können.

Unter diesen Umständen ist folgendes vereinbart worden: 1. Die diplomatischen Erörterungen über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials werden von der Botschafterkonferenz fortgesetzt werden. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erörterung zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.

2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechtes der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrechtzuerhalten.

3. Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet Artikel 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der von dem Völkerbundrat gefassten Beschlüsse.

4. Wenn an diesem Tage die bezeichneten Fragen wider Erwarten noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundrat gebracht werden.

5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jeder der in der Botschafterkonferenz vertretenen Regierungen ihrer Botschaft in Berlin einen technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.

### Einstimmige Genehmigung der Interpretierung des Untersuchungsprotokolls

Genf, 11. Dez. Die Geheimhaltung des Völkerbundsrates dauerte knapp 40 Minuten. Nach Erledigung einer Frage über die Gehaltsregelung der Mitglieder der saarländischen Regierungskommission nahm der Völkerbundrat einen Bericht des tschechoslowakischen Ratsmitgliedes Beneš über die Interpretierung des Untersuchungsprotokolls entgegen. Dieser Bericht wurde einstimmig angenommen.

### Schlussfassung des Völkerbundsrates

Genf, 11. Dez. In seiner heutigen Schlussfassung hat der Völkerbundrat auf den Bericht des tschechoslowakischen Außenministers Beneš hin in der Untersuchungsfrage einstimmig und debattelos nachstehenden Beschluss gefasst: In Erwiderung auf gewisse Fragen, die von der deutschen Regierung hinsichtlich der vom Völkerbundrat am 27. September 1924 und am 14. März 1925 angenom-

menen Regeln gestellt worden sind, trifft der Rat folgende Feststellungen:

1. Der Völkerbundrat entscheidet gemäß Artikel 213 des Vertrages von Versailles durch Mehrheitsbeschluss, ob es in einem konkreten Falle notwendig ist, zu einer Untersuchung zu schreiten; er hat alsdann Gegenstand und Grenze der Untersuchung zu spezifizieren. Die Untersuchungskommissionen handeln unter der Autorität und nach den Beschlüssen des Völkerbundsrates, der mit Mehrheit beschließt.

2. Um eine wirksame Untersuchung zu ermöglichen, hat sich die Untersuchungskommission an die von der Deutschen Regierung bezeichneten Vertreter oder deren Beauftragte zu wenden, denen es obliegt, unverzüglich die Mitwirkung der nach der deutschen Gesetzgebung zuständigen Verwaltungs-, Gerichts- und Militärbehörde herbeizuführen. Alsdann wird im beiderseitigen Einvernehmen zu den Nachforschungen und Feststellungen geschritten, welche die Kommission in den Grenzen ihrer Aufgabe für zweckmäßig hält.

3. Die Bestimmungen, wonach die Angehörigen der dem Untersuchungsrecht unterworfenen Staaten nicht Mitglieder der Untersuchungskommission sein können, ist so zu verstehen, daß die Angehörigen des Staates, auf dessen Gebiet zu einer Untersuchung geschritten wird, niemals Mitglieder der zu dieser Untersuchung schreitenden Kommission sein sollen.

4. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen des Artikels 213 des Friedensvertrages mit Deutschland über die Untersuchungen auf die entmilitarisierte Rheinlandzone in gleicher Weise wie auf die übrigen Teile Deutschlands anwendbar sind; diese Bestimmungen setzen für diese Zone ebenso wenig wie für andere Gebiete die Einrichtung einer besonderen Kontrolle durch ständige und dauernde lokale Elemente vor. In der entmilitarisierten Rheinlandzone können derartige besondere, nicht in Artikel 213 vorgesehene Elemente nur durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regierungen eingerichtet werden.

5. Die Feststellungen der vorstehenden Absätze 1, 2 und 3 finden natürlich auch in dem Falle der Artikel 159 des Vertrages von St. Germain, 143 des Vertrages von Trianon und 104 des Vertrages von Neuilly Anwendung.

Genf, 11. Dez. Die Schlussfassung des Völkerbundsrates begann mit der feierlichen Beglückwünschung der Träger des Friedenspreises der Nobelfestung durch den belgischen Außenminister Vandervelde, der in seiner Eigenschaft als Ratspräsident Briand, Chamberlain und Stresemann als den Vertretern jener Großmächte, die die Initiative zur Locarno-Konferenz setzten, Sympathie, Anerkennung und Dank des Völkerbundes aussprach. Nach ihm sprachen Briand, der erklärte, daß er den Rest seines Lebens dem Friedensgedanken widmen wolle, der ihm auch in den schlimmsten Zeiten heilig gewesen sei, Chamberlain, der nach einem geschichtlichen Rückblick auf die letzten Jahre in Bezug auf die Verhandlung von Locarno sagte, daß er j. Zt. den Vorschlag des deutschen Reichsministers des Außeren Stresemann mit großer Sympathie angenommen habe, der schließlich nach Locarno führte. Bei den dortigen Verhandlungen sei der Trennungsstrich zwischen der Kriegsmoralität und der Friedensgesinnung gezogen worden. Hierauf ergriff Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. Nach einem Hinweis auf die zahlreichen Hindernisse, die er persönlich überwinden mußte und in vor Jahren von ihm gebräuchtes Wort, daß für la. mit jeder deutsche Außenminister unendliche Schwierigkeiten haben werde, die Diskrepanz zu überwinden, die zwischen der großen Bergarbeit des deutschen Volkes und der Politik bestehe, die heute allein gemacht werden könne, fuhr er fort: Die große Entwicklung eines jeden Volkes, das Beste, was es nach seinen Fähigkeiten geben kann, ist immer in der Weltgeschichte auf den Frieden begründet gewesen und derjenige dient am besten seinem Volke, der dafür sorgt, daß seine Fähigkeiten sich entfalten können in einer Periode nicht nur des Friedens, des einzelnen Landes, sondern der ganzen Menschheit. Das ist die Politik der Ehre und der Würde der Nation, die wir allein zu vertreten haben. Ich halte es beinahe für ein Naturgesetz, daß auf jeden Fortschritt ein Rückschlag folgt,

und daß immer neue Hindernisse sich in den Weg stellen. Es wird auch in unserer Politik nicht an Rückschlägen fehlen, aber es wird sich zeigen, daß eine große Idee in den Menschen Widerstände zu überwinden vermag, die formal unüberwindlich scheinen und daß es die großen Ideen sind, die sich schließlich durchsetzen. Lassen Sie mich deshalb hoffen, daß der Weg, den wir gehen, ein Weg des Fortschritts sein und zum allgemeinen Frieden führen möge.

Nach dieser feierlichen Formalität, die bei allen Anwesenden einen starken Eindruck hinterlassen hat, wurde, wie bereits gemeldet, der Bericht des tschechoslowakischen Ratsmitgliedes Dr. Beneš über die Interpretation des Untersuchungsprotokolls einstimmig und debattelos angenommen und nach Behandlung einiger nebensächlichen Restpunkte der Tagesordnung die Session geschlossen.

### Die Präsidenten der Untersuchungskommissionen

Genf, 11. Dez. Nach Genehmigung des zweieinhalb Schreibmaschinenseiten umfassenden Berichts des tschechoslowakischen Ratsmitgliedes Beneš vollzog der Völkerbundsrat in seiner Geheimhaltung die Ernennung der Präsidenten der vier Untersuchungskommissionen, und zwar für Deutschland: Baratier, französischer General, für Desterreich: Marietta, italienischer General, für Ungarn, Sir S. Carton, für Bulgarien soll ein holländischer General ernannt werden, dessen Name jedoch noch nicht bekannt ist.

### Vertagung der Saarfragen

Genf, 11. Dez. Die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und des von Frankreich geforderten militärischen Bahnschutzes ist in der heutigen Schlussfassung des Völkerbundsrates auf Vorschlag des Berichterstatters Scialoja auf die nächste ordentliche Ratsagung im März vertagt worden. Der einstimmig genehmigte Bericht nimmt Bezug auf die früheren Beschlüsse des Völkerbundsrates, wonach die endgültige Räumung des Saargebietes in Etappen durchgeführt werden soll, und verlangt, daß die Regierungskommission die Frage des Bahnschutzes einer neuen Prüfung unterzieht und dem Räte genaue Vorschläge darüber vorlegt. Diese Vorschläge sollen dem Räte so rechtzeitig zugehen, daß er in seiner Märztagung einen endgültigen Beschluss in dieser Angelegenheit fassen kann.

### Vertagung der Besprechungen der Rheinpaktmächte

Genf, 11. Dez. Die Besprechung der Vertreter der Rheinpaktmächte ist heute abend 10.15 Uhr auf morgen Sonntag, vormittag 11 Uhr, vertagt worden, da aus Paris noch keine bestimmte Antwort vorliegt. Es wird erklärt, daß die beteiligten Staatsmänner bis zur Erreichung eines Abchlusses in der Kontrollfrage in Genf bleiben wollen.

### Dr. Stresemann über die Zweckmäßigkeit der Genfer Tagung

Genf, 13. Dez. Reichsminister Dr. Stresemann erklärte auf einem Frühstück, das die deutschen Pressevertreter ihm aus Anlaß der Verleihung des Nobel-Friedenspreises gaben, u. a.: Bedeutsam sei am Völkerbunde vor allem die regelmäßige Wiederkehr des Zusammentretens der Staatsmänner, die in dieser Form in der europäischen Politik noch nicht bestanden habe. Ich kann mir vorstellen, daß der Krieg nicht ausgebrochen wäre, wenn eine solche Fühlungnahme schon bestanden hätte.

### Die Berichterstattung Dr. Stresemanns

Berlin, 13. Dez. Reichsminister Dr. Stresemann, der, wie gemeldet, mit der deutschen Delegation Montag abend Genf verläßt, wird, dem „Montag“ zufolge, am Mittwoch abend dem Reichskabinett Bericht erstatten. Am Donnerstag beginnt die große politische Aussprache im Reichstag.

### Ministerrat in Paris

Paris, 12. Dez. Ueber den Ministerrat, der heute abend 6 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee zusammentreten ist, wird folgendes offizielle Kommuniqué herausgegeben: Der Ministerrat hat sein Einverständnis mit dem Minister des Außeren festgestellt und seine Befriedigung über die glücklichen Ergebnisse ausgesprochen, die durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Regierung mit Briand erzielt wurde.

### Der Retter Serbiens

In Belgrad ist am Freitag im biblischen Alter von 81 Jahren der Begründer der großen serbischen Staatsidee, Nikola Pašičić, an einem Herzkrampf verstorben. Dem bejahrten Mann, der bis in sein hohes Alter hinein der bedeutendste Politiker auf dem ganzen Balkan geblieben ist, hat offenkundig der Mißerfolg der Außenpolitik des bisherigen Ministers Rintšičić so großen Kummer bereitet, daß ihn in der Spannung und der Erregung dieser Tage der Tod ertölte. Mit Pašičić ist Serbiens größter Staatsmann, der „serbische Bismarck“, wie man ihn genannt hat, aus diesem Leben geschieden. Es sind nicht gerade freundliche Erinnerungen, die in uns Deutschen an den verstorbenen serbischen Staatsmann wachgerufen werden. Mit dem Namen Pašičić ist aufs engste verknüpft die europäische Politik der westlichen, östlichen und südlichen Kriegsschlürfer, die über die Balkankriege zum großen Weltbrand der Jahre 1914 bis 1918 geführt hat. Pašičić war zum großen Teil selbst der Inspirator jener Politik, für die unter den Lebenden heute noch Poincaré der Vater aller dunklen Gedanken ist. Pašičić war aber auch bis zu einem gewissen Grade der Vollstrecker jener unseligen Abmachungen, die Europa um egoistischer Interessen willen gegen Deutschland und die Doppelmonarchie an der Donau zwangsläufig in einen Krieg hineindrängte. Der dunkelste Punkt in dem Leben dieses groß-serbischen Staatsmannes ist zweifellos die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo, die der unmittelbare Anlaß zum Weltkriege war. Selbstverständlich hat Pašičić damals nicht den Mörder gebunden, aber er hat, was vielleicht noch viel schlimmer ist, in weitestem Maße die moralische Schuld auf sich genommen, was in jenen Tagen geschah.

#### Pašičićs politisches Testament

Belgrad, 11. Dez. Das Ministerpräsidium veröffentlichte heute nachmittag ein Komunique über die Vorgesichte der Audienzen Pašičićs und Raditsch beim König. Pašičić empfahl die Bildung einer Regierung zur Erledigung jener Geschäfte und Gesetze, auf welche das Land warte und welche dem Volke nügen. Die Regierung solle bemüht sein, den Frieden sowie den durch die internationalen Verträge geschaffenen Zustand zu erhalten. Schließlich solle die Regierung die Jugend in nationalem und fortschrittlichem Geiste erziehen. Pašičić hatte das Komunique selbst diktiert, und es wird daher zugleich als sein politisches Testament betrachtet. Raditsch empfahl die Bildung einer Regierung, in der alle drei Volksstämme vertreten sind.

#### Die Trauer um Pašičić

Belgrad, 11. Dez. Die Leiche Pašičićs ist gestern einbalsamiert und heute in der Kathedrale öffentlich aufgebahrt worden. Riesige Menschenmengen erweisen, vor dem Katafalk desillierend, der sterblichen Hülle des berühmten Staatsmannes die letzte Ehre. Beileidstelegramme von Staatsmännern des Auslandes treffen dauernd im Sterbehause ein. Die Zeitungen erscheinen in vergrößertem Umfang und widmen dem Leben und der Laufbahn Pašičićs ganze Seiten. Besonders werden die Ehrungen hervorgehoben, die seine ehemaligen politischen Gegner dem Andenken Pašičićs widmen. Der Führer der Demokraten, Dawidowitsch, erinnert daran, daß er zwar ein Gegner aber niemals ein Feind Pašičićs gewesen sei, der sein Volk und sein Land mit ganzer Kraft geliebt habe. Der mohammedanische Parteiführer Spaho würdigt die großen Verdienste Pašičićs um die Festigung der Beziehungen in der inneren Politik Jugoslawiens.

### Aus Stadt und Land.

Altenfeier, den 13. Dezember 1926.

**Altenfeier.** Die hiesige Ortsgruppe des Evangelischen Volksbundes veranstaltete am gestrigen Sonntag nachmittag im Brougieraal des Gemeindehauses seine diesjährige Altenfeier, wozu wieder sämtliche über 65 Jahre alte Einwohner Altensteigs, gleichviel welches Bekenntnisses, eingeladen und zahlreich erschienen waren. Es waren insgesamt 157 Gäste aus allen Kreisen in dem mit Tannengrün geschmückten Saal an den festlich hergerichteten Tischen vereinigt. Soweit sie nicht laufen konnten, wurden sie in einem von einem Mitglied des Ev. Volksbundes zur Verfügung gestellten Auto hin- u. zurückgefahren, was für manche Teilnehmer, die damit zum erstenmal eine Autofahrt machten, ein besonderes Erlebnis war. Die Feier wurde durch allgemeinen Gesang und durch eine Begrüßungsansprache von Stadtpfarrer Horlacher eingeleitet. In derselben gedachte er des von Kommerzienrat Brougier in Lindau, eines gebürtigen 82 Jahre alten Altensteigers, gestifteten künstlerisch ausgeführten und mit Tannengrün geschmückten Bildes des Stifters, der seiner Zeit zum Neubau des Gemeindehauses einen namhaften Beitrag leistete, weshalb ihm zu Ehren der Saal des Gemeindehauses Brougieraal benannt ist. Das Bild wurde feierlich in den Besitz der Kirchengemeinde übernommen und zielt nun den Brougieraal. Auch wurde seitens des Redners an die Wohltaten erinnert, die Kommerzienrat Brougier jährlich den Bedürftigen der Stadt in dankenswerter Weise zukommen läßt. In seiner Ansprache gedachte der Redner dann der im letzten Jahr verstorbenen Alten der Gemeinde, sowie der Kranken, welche dem Altentag leider nicht beizuwohnen konnten und wünschte den Anwesenden schöne Stunden im Kreise der Alten. Anschließend wurde dann ein vielseitiges Programm mit Darbietungen aller Art entwickelt. Hauptlehrer Duppel, hier, Junglehrer Roth aus Nagold und Gretel Köber erfreuten mit musikalischen Darbietungen aus Klavier und Violine, außerdem überraschte eine jugendliche Violinquartett, bestehend aus Schülern Roths, mit seinem Spiel. Der Mädchenchor sang unter der Leitung des Dirigenten Duppel einige schöne Lieder, Mitglieder des Frauenvereins boten die Aufführung „Der 70. Geburtstag“ und manche heiteren Deklamationen. Auch einer der Alten, Gärtner Luz, trug wieder, wie im Vorjahr, ein inhaltsreiches Gedicht vor. In einer kurzen Ansprache wurde auch der Freude Ausdruck gegeben, daß der von schwerer Krankheit wieder genesene Altstadtschultheiß Weller zur Altenfeier erschienen ist. Allgemeine Gesänge und gegenseitige Unterhaltung der Gäste füllten die Pausen aus. Auch der Christbaum wurde angezündet. Weihnachtslieder gesungen und damit frohe Weihnachtsstimmung in die Veranstaltung getragen, die bei Verabreichung von Kaffee und Gebäck einen schönen Verlauf nahm. Am Schluß brachte der Vorsitzende des Volksbundes dem Herrn Kommerzienrat Brougier für das von ihm gestiftete Bild und allen, die zum Gelingen der Feier und zur Bewirtung der Gäste beigetragen haben, den Dank zum Ausdruck und schloß mit dem Wunsche eines gesunden Wiedersehens bei der nächstjährigen Altenfeier. Ein gemeinsam gefungener Choral beschloß die harmonisch verlaufene Feier.

**Die Amtsversammlung in Nagold.** Von amtlicher Seite geht uns folgender Bericht über die am Samstag in Nagold stattgefundene Amtsversammlung zu:

Im Rathaus Nagold fand sich heute die Amtsversammlung in einer außerordentlichen Tagung unter Leitung von Oberamtmann Baitinger zusammen. Zu Beginn der Tagesordnung wurde neben einigen minder wichtigen Wahlen die Erwahlung für das Bezirksratsmitglied Walz, Altensteig, auf die bis zum Jahr 1928 ein schließlich laufende restliche Amtsdauer vorgenommen. Walz hat sein Amt (entsprechend der Erklärung bei der letzten Amtsversammlung) niedergelegt und vom Bezirksrat die nachgefragte Bestreitung erhalten. Durch verschiedene unvorhergesehene Umstände ist der vom Gemeinderat Altensteig gewünschte Eintritt des neuen Stadtvorsitzandes in die Amtsversammlung und dadurch auch in den Bezirksrat — in letzteren als Nachfolger für Walz — unausführbar geworden. Bei dieser Sachlage wurde nun Sparassendirektor Walz in geheimer Abstimmung mit 25 Stimmen als ordentliches Mitglied des Bezirksrats wiedergewählt. — Hierauf wurde der Stadtgemeinde Haiterbach zur Deckung des im Rechnungsjahr 1925 entstandenen Abmangels der Kraftpostlinie Nagold-Haiterbach ein einmaliger Beitrag von 400 RM. gewährt. Haiterbach mußte im genannten Jahre für die Kraftpostverbindung die Hälfte des Abmangels, d. h. rund 1650 RM., zuzuschließen. Zu bemerken ist, daß u. a. auch infolge inzwischen erfolgter Erhöhung der Vergütung für Beförderung der Postfachen im ersten Rechnungsvierteljahr 1926 kein Abmangel entstanden ist. — Am 15. Juli d. J. sind insbesondere über die Markungen Kotfelden und Ebhausen schwere Unwetter niedergegangen; diese haben ganz erheblichen Schaden angerichtet. Allein die Kosten für Wiederherstellung von Straßen, Wegen und Stegen usw. belaufen sich in Ebhausen auf rund 10 000 RM., in Kotfelden auf rund 4500 RM. Diesen beiden Gemeinden wurden auf Ansuchen heute Unterstützung gewährt und zwar (unter billiger Abwägung sowohl der entstandenen Schäden als auch der Finanzlage der betreffenden Gemeinde) an Ebhausen 2500 RM., an Kotfelden 1800 RM. — Die Oberamtsparzelle erhielt dann die Ermächtigung, bei der Würt. Girozentrale einen laufenden Kredit bis zu 100 000 RM. aufzunehmen. Dadurch soll der Nachfrage nach Kredit sowohl seitens privater Geldsuchender als auch seitens der öffentlich-rechtlichen Körperschaften mehr als bisher Rechnung getragen werden können. — Die Messungsgebührenordnung wurde in der weiteren Behandlung der Tagesordnung nach der vom Bezirksrat vorgeschlagenen neuen Fassung genehmigt. — Ebenso wurde auch die Befolgungsordnung der Amtsförperschaft neu aufgestellt. Diese Änderung ist durch eine kürzlich erschienene Verordnung des Innenministeriums zwangsläufig veranlaßt worden. Dadurch werden nun u. a. (nach dem Vorgang bei den staatlichen Straßenwärtinnen) auch die Hälfte der Amtsförperschaftsstraßenwärtinnen in Stellen der Gr. 2 entsprechend ihren Leistungen u. ihres Anstellungsdienstalters vorgerückt. — Die Anstellungsdauer für die in der letzten Amtsversammlung neugewählten Vorstände der Oberamtsparzelle und der Oberamtsparzelle, Oberamtsparzelle Kelling und Sparassendirektor Ott, wurde heute festgelegt. — Die Amtsversammlung erörterte hierauf ihr Einverständnis zum Vortrag des Bezirksrats, den gesamten Aufwand für die Verwaltungsgemeinschaft (wie in den Rechnungsjahren 1920—1925) so auch für 1926 bis 1931 nach dem Steuerfuß auf die beteiligten Gemeinden umzulegen. — Weiter wurde die Befolgungsgebührenordnung der Amtsförperschaft genehmigt. — Der wichtigste Punkt der heutigen Tagesordnung, die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses Nagold, löste eine ausgiebig lange, teilweise sehr scharfe Aussprache. Zuletzt wurde aber doch aus den von Oberamtsbauinspektor Schleichler ausgearbeiteten Plänen der vom Bezirksrat zur Ausführung empfohlene vierte Entwurf mit 24 gegen 5 Stimmen angenommen. Dieser Plan sieht einen Bauaufwand von etwa 260 000 RM. vor, die Einrichtungskosten sind auf rund 40 000 RM. berechnet. Mit der Ausführung soll sofort begonnen und der Bauaufwand durch Schuldenaufnahme gedeckt werden; die Einrichtungskosten werden aus

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Mit einem Ruck richtete er sich höher auf und strich nervös ein paarmal über seinen tadellos gepflegten kleinen Schnurrbart. Dann sagte er leichthin:

„Wo steht denn übrigens unser hoher Gast? Mir dünkt ich sah Madeleine seit gestern nicht.“

„Aus irgend einer Wandertour vermutlich. Ich frage sie nicht danach, denn mir ist ihre plebejische Art des Herumstreifens unerträglich.“

„Madeleine plebejisch? Mit überlegenem Vächeln blickte der junge Mann seine Mutter an. „Mir erscheint sie vielmehr als die Verkörperung aller raffig verfeinerten Lebensart.“

Der Gutsherrin Rundwinkel zogen sich herab. „Ich sagte dir bereits, lieber Egon, unter welchem Gesichtspunkte ich deine Anschauungen geru zu den meinen machen werde. Bis dahin werde ich mir indes gestalten, meine bisherige Meinung über Madeleine noch beizubehalten. Jedenfalls habe ich schon Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß, wo es darauf ankommt, sogar Ulla im Grunde ihres Lebens mehr Dame ist als sie.“

„Das Elefantentüllen?“ Egon lachte hell auf und schmitt eine amüsierte Grimasse. „Verzeih, here manan, wenn ich mich trotzdem dieser ebenso respektlosen als zutreffenden Benennung für „Dame“ Ulla noch weiter bediene.“

Nach in seine Rede hinein war kühnlich die Zimmertür aufgerissen worden und blühenden Auges, blutroten Gesichtes stand Ulla vor dem eine Armeesünderin aussehender Vetter.

„Aber bitte, lieber Vetter, genieße dich nicht im mindesten. Elefantentüllen haben ja ein dickes Fell.“

„Aber keine Ohren, wie mir scheint. Doch schon zu Polonius' Zeiten war's gefährlich, Ullachen, allzu nahe

hinter Tapeten zu —

„Er kam nicht weiter, das Ullachen machte allen Ernstes Miene, ihm die Augen auszukrachen, so fuhr sie auf ihn ein.“

„Glaubst du etwa, ich hätte mir deinetwegen auch noch die Nähe genommen, zu horchen? Ich kam nur so angehegt, weil ich auch so schnell wie möglich erzählen wollte, was ich eben in der Küche erfahren. Denkt euch nur — aber zuerst, Madeleine ist zurück.“

Ein gleichzeitiges „Ach“ — von Mutter und Sohn. „Ja, gesehen hab ich sie noch nicht, aber die Jungfer sagte es. Sie kleidet sich um. Und nun denkt mal — alle Welt spricht davon — auf dem Ullenhofe hat es ein schreckliches Unglück gegeben, und der Kapitler davon, der älteste Sohn, ist heut über alle Berge — vom Vater aus dem Hause gejagt.“

„Eine Stimme vom geöffneten Mittelgang her, der in das mit biden Teppichen ausgelegte Nebenzimmer führte, eine Stimme dunkel und von seltenem Range —

„Wer ist von seinem Vater aus dem Hause gejagt?“

„Madeleine! Alle riesen es wie aus einem Munde und wandten sich ihr zu, die lautlos erschienen war und nun voll dringenden Fragens auf Ulla blickte.“

„Und diese, Holz des Interesses, als dessen Mittelpunkt sie sich fühlte, gab voll aufgeregten Eifers Bericht über das, was sie soeben durch die Dienstdoten von dem Ereignis auf dem Ullenhofe gehört.“

„Wie fürchterlich, wenn das alles wahr ist,“ rief die Hausherrin. „Bedauerndster Vater!“

„Oder — bedauerndster Sohn!“

Wieder diese seltsame Stimme, die alle nach Madeleine schauen ließ. Sie hielt die Augen gesenkt und niemand wußte, welchen Sohn sie gemeint.

„Ulla aber fuhr in höchster Erregung fort: „Und aus Eifersucht ist alles geschieden. Beide Brüder haben ein und dieselbe geliebt! Und denkt euch nur, wen? Um wen all das gräßliche geschah? Um — das hat mich ja aber so namenlos aufgeregt — um Angelita Gredighausen!“

Mutter und Sohn blickten einander strappiert an. Madeleine aber, den seinen Kopf erhoben und großen Blickes vor sich hinaussehend, sprach leisen Tones, als rede sie zu sich selber, in das Schweigen aller hinein:

„Um eine Angelita Gredighausen — um joch ein knopfes Randensblümchen — nein, das glaube ich nicht. Um sie — nein!“

„Kennst du diesen Menschen, diesen Verwand, Madeleine?“

„Egon sagte es ein wenig bekremdet. „Kühle Verschlossenheit bereitete sich über ihre Züge.“

„Ich sah ihn.“

„Kun und —?“ Die Gutsherrin, ganz Neugierde, bog sich Madeleine zu, die einen ihrer undeutlichsten Blicke über sie hinweg —

„... ließ, als schaute sie in die weite, fremde Ferne, bis —“

„... abermals Schatten auf die weißen Wangen —“

„... sonst nichts, Tante Klementine.“

„Dabei — sie sich von ihrem Sitze wieder erhoben. „Entschuldige — in ich mich zurückziehe. Ich möchte mich ein wenig —“

„... inner Tour ausruhen.“

„Mit —“ blickte die Tante sie an.

„Da —“ als gewiß übernommen, Ulla Madeleine, bet dem gräßlichen Vetter, in das du geraten bist. Ich bin jedesmal in Todesangst, wenn ich dich so allein draußen herum weiß. Kennst du denn gar keine Frucht?“

„Nein, lieber Tante, jeden sucht und findet sein Schicksal an seinem Plage.“

„Und dann Schritt sie hinaus und begab sich zu den Kaminen, die ihr eigene waren, sobald sie Aufenthalt auf Höfenstein nahm. Ihre Zimmer waren wohl die schönsten des Hauses, sie waren im dunklen, schweren Renaissancestil eingerichtet nach ihrem eigenen Geschmack und — von ihrem eigenen Gelbe.“

„Überall befehlend, überall herrschend mit ihrem goldenen — „Sesam öffne dich“ — überall — Ihre Stirn senkte sich in ihre Hand hernieder. „Sieh, du bist mein. In dein Dunkel schreite ich hinein und halte über dir meines Weges Leuchte.“

„Dag sie nichts anderes in sich hörte, als jenen Spruch vom Dunkel. Und gerade heute — heute — sie — an jenes Daseins Scheidegränze —“

„Und eine andere noch war es, deren Gedanken dem Ausgewiesenen, Demutlosen nachfolgten in irgend eine fremde, weite Ferne — Angelita.“

(Fortsetzung folgt.)



verfügbaren Restmitteln bestritten. Der Gemeinderat Nagold hat in dankenswerter Weise beschlossen, neben den in der Amtsförderungsumlage auf die Oberamtsstadt entfallenden gesetzlichen Anteil an dem erforderlichen Aufwand zum Voraus einen Baubeitrag von 10 000 Mark zu leisten. Zur Erledigung der weniger wichtigen, aber doch dringenden Geschäfte wurde für die Bauzeit eine Krankenhauskommission, bestehend aus dem Oberamtmann und 4 weiteren Mitgliedern gewählt. — Nicht minder wichtig war der folgende letzte Punkt der Tagesordnung. Der Gemeinderat Altensteig hat beantragt, den von der Amtsversammlung im Jahr 1912 für den Fall der Erstellung eines städtischen Krankenhauses in Altensteig in Aussicht gestellten angemessenen Baukostenbeitrag näher festzulegen und zwar dahin, daß die Amtsförperschaft mindestens 25 Prozent der auf höchstens 300 000 Mark festzulegenden Baukosten zuzieht. In langer Rede und Gegenrede, während welcher für und Wider zur Genüge zum Wort kamen, konnten sich die Abgeordneten nicht einigen. Die Gegner des Antrages beriefen sich darauf, daß zu einer zahlenmäßigen Festlegung des im Jahre 1912 in Aussicht gestellten angemessenen Beitrages kein Anlaß vorliege, dies umso mehr, als die Stadt Altensteig nach ihren eigenen Einnahmen und mit Rücksicht auf ihre derzeitige Finanzlage in absehbarer Zeit an die Erstellung eines städtischen Krankenhauses nicht denken könne. Die Fürsprecher des Antrages glaubten, daß gerade durch eine genaue Festlegung, die im übrigen kein Risiko für die Amtsförperschaft bilde, die auch noch nach Erweiterung des Nagolder Bezirkskrankenhauses notwendige Erstellung eines Krankenhauses für den sogenannten hinteren Bezirk schneller und leichter herbeigeführt werden könnte. Auch ein Vorschlag der Altensteiger Abgeordneten, den Beitrag doch wenigstens auf mindestens 20 Prozent festzulegen, fand keine günstige Aufnahme. Nach der von verschiedenen Seiten gegebenen Zusicherung, die Frage der Gewährung eines amtstörperschaftlichen Beitrages werde seinerzeit wohlwollend behandelt und an dem Amtsversammlungsbefehl vom 1912 nicht gerüttelt, und nachdem festgestellt war, daß der Vorschlag des Bezirksrates, den oben erwähnten Antrag des Gemeinderats Altensteig abzulehnen, mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen würde, entschlossen sich die Altensteiger Vertreter, die Vertagung der Beschlussfassung zum Verlangen auf zahlenmäßige Festlegung des Amtstörperschaftsbeitrages zu beantragen. Die Amtsversammlung beschloß hierauf in diesem Sinne. — Gegen die Anregung des Abgeordneten Walz, die Amtsversammlung auch nach Altensteig einzuberufen und zwar während der jeweils dreijährigen Wahlperiode doch wenigstens für eine Tagung, erhebt sich kein Widerspruch. Die Beschlussfassung hierüber wird dem Bezirksrat übertragen.

**Calw, 11. Dez.** Die Verschmelzung der beiden hiesigen Genossenschaftsbanken, der Spar- und Vorschußbank und der Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, wird in Genossenschaftskreisen eifrig erörtert. Schon früher waren Bestrebungen im Gange, beide Institute zu vereinigen, aber jeder Versuch scheiterte. Nun ist bei der Spar- und Vorschußbank der Vorstand gestorben und aus diesem Anlaß soll aus neue die Verschmelzung beider Banken versucht werden. Die Gelegenheit scheint jetzt am günstigsten zu sein. Beide Banken verfügen je über ein eigenes Bankhaus, haben große Reserven und annähernd gleich viel Mitglieder. Die Gründung der beiden Banken geht auf hochpolitische Zeiten zurück. Die Spar- und Vorschußbank wurde in der Hauptsache früher von Männern der alten Demokratischen Partei, die Kreditbank für Landwirtschaft von rechtsstehenden Kreisen geleitet. Im Laufe der Zeit haben sich diese Unterschiede vollständig verwischt, umso mehr, da beide Banken schon Jahrzehnte hindurch bestehen. Um die Verschmelzung zu einer einzigen Bank wird sich ein heißer Kampf entspinnen und es steht noch nicht fest, ob die Entscheidung in zustimmendem Sinne erfolgen wird.

**Herrenberg, 11. Dez.** Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Genehmigung der Kraftwagenlinie Herrenberg—Calw durch einen an das Oberamt gerichteten Erlaß nunmehr genehmigt. Die daran geknüpften Bedingungen sind die hierfür allgemein üblichen.

**Horb.** Der Einbrecher Josef Schäfer aus Bettra, der vor wenigen Tagen zwischen Falschingen und Neckarhausen verhaftet wurde, ist aus dem Landesgefängnis in Hechingen ausgebrochen. Er verbog die Gitter des Zellenfensters und hat mit zerhackten und zusammengeknüpften Bettfedern, an denen er sich herabließ, das Freie gewonnen. Ueber den Ausbruch des Verbrechers, der sich wie bekannt einen großartigen Unterstand am Anfang des Glattales mit geschickter Umsicht gebaut hatte, herrscht Erregung und Beunruhigung. Schäfer hatte die Oberämter der Umgegend wirklich unsicher gemacht und in unmittelbarer Nähe von Oberndorf auch einen Angriff auf ein Mädchen unternommen.

**Horb, 10. Dez.** In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung unter dem Vorsitz des Gewerbevereinsvorsitzenden Eberhardt wurde einem Angebot der Firma Benz u. Koch in Nagold auf Errichtung einer Autolinie Horb—Altheim—Salzketten—Lübenhardt zugestimmt. Die Linie soll vorerst provisorisch einen Monat lang befahren werden, wovon ihr weiteres Schicksal abhängen wird. Ueber eine weitere Linie Horb—Halgerloch wird gegenwärtig mit der Oberpostdirektion verhandelt.

**Oberndorf, 11. Dez.** (Nicht hinterhe!) Dieser Tage lag eine hieders, ältere Frau vom Lande in den zwischen Apresbach und Oberndorf verkehrenden staatlichen Kraftwagen ein, Reisegiel: Oberndorf. Ein Mitreisender wies ihr, als sie sich nach einem Sitzplatz umsah, einen freien Rücksitz, welchen Vorschlag sie jedoch nachdrücklich ablehnte mit den Worten: „Noi, noi, hinterhe fahr i nemme. I be scho amal hinterhe nach Oberndorf g'fahrte, no, wie i dort ausstiege den, hon i mi verirr.“

**Stuttgart, 11. Dez.** (Lohnstreitigkeiten in der württ. Textilindustrie.) Die Lohnstreitigkeiten in der württ. Textilindustrie haben dem Schlichtungsausschuß Veranlassung gegeben, am 1. Dezember zwei Schiedsprüche zu erlassen. Durch den ersten Schiedspruch wurde festgestellt, daß der alte Manteltarif wieder aufleben soll. Der zweite Schiedspruch stellt den alten Lohnstarif, wie er bis zum Juni ds. Js. in Kraft war, wieder her, was praktisch einer Lohnerhöhung um 5 Prozent gleichkam. Der den Manteltarif betreffende Schiedspruch wurde von Arbeitnehmerseite abgelehnt. Die Arbeitgeber lehnen den Schiedspruch über die Lohnerhöhung ab. Die Arbeitnehmerseite beantragte nun beim Schlichter Verbindlichkeitsklärung für den zweiten Schiedspruch betr. das Lohnabkommen. Am vergangenen Mittwoch fand vor dem Schlichter die Verhandlung statt. Der Schlichter hat den Schiedspruch heute für verbindlich erklärt. Von der Verbindlichkeitsklärung werden ungefähr 80 000 Arbeiter betroffen.

**Vom Landtag.** Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtags am 15. Dezember nachmittags stehen außer einer großen kommunikativen Anfrage betr. den Postfilm noch die staatliche Wohnungsbauförderung, Erwerbslosenfürsorge, Notstandsmassnahmen und Verkehrsfragen mit den entsprechenden Anträgen des Finanzausschusses hiezu.

**Ausstellung „Die Frau im Hause“.** Die Arbeitsgemeinschaft der evang. Hausfrauen, der kath. Frauenbund und die Berufsorganisation der Hausfrauen veranstalten unter dem Protektorat von Frau Staatspräsidentin Bazille im Handelshof vom 11. bis 19. Dezember eine Ausstellung „Die Frau im Hause“, die vor geladenen Gästen eröffnet wurde.

**Zwangsvollstreckung des Hotels Viktoria.** Am 15. Dezember soll das Hotel Viktoria im Wege der Zwangsvollstreckung zur Versteigerung kommen. Der Wert des Hotels beträgt nach gemeindefürsorglicher Schätzung vom 16. Oktober 1924, mit den zur Feuerversicherung eingegangenen Zubehörten 1 162 000 Mark. Die übrigen Zubehörten sind auf 163 500 Mark geschätzt. Eine Sachverständigenprüfung des Anweizens mit Zubehör für Privatversteigerung vom 11. September 1925 nach dem Herstellungs- oder Anschaffungswert beläuft sich auf 2 889 000 Mark.

**Vom Waldbesitzerverband.** Bei harter Befeuchtung fand die 9. Jahresversammlung des Verbandes statt. Graf v. Reichenberg begrüßte die Gäste. Den Mittelpunkt der Tagung bedeutete der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Endres-München über die Lage der Holzwirtschaft. Die unbestreitbare wirtschaftliche Krise der deutschen Waldbesitzer führte er in erster Linie auf die polnische Konkurrenz zurück, die trotz des Zollkrieges mit diesem Lande nach wie vor in äußerst schädigender Weise aufrecht erhalten wird. Er wandte sich dabei gegen die Absicht der Ermäßigung des Schnittholzzolls von 1 Mark auf 40  $\frac{1}{2}$ , die den Ruin der deutschen Waldbesitzer zur Folge haben müßte. Klar stellte der Vortragende auch die durch die Salutarverhältnisse geschaffene schwere Beeinträchtigung der süd-deutschen Holzwirtschaft durch die sterrelchische Schleuderkonkurrenz heraus. Mit Nachdruck wurde auf die völlige Ertragslosigkeit der preussischen Staatsforstverwaltung im Jahre 1925/26 gegenüber einem Ertrag von 70—80 Millionen vor dem Krieg hingewiesen. Das statistisch nachweisbare Ansteigen des Durchgangsverkehrs in Holz infolge der viel zu billigen Durchfuhrtarife ist ein weiterer Beweis für die prekäre Lage der deutschen Forstwirtschaft. Ihr gegenüber kann nur die geschlossene Phalanx aller Forstwirtschaftskammern und Waldbesitzerverbänden helfen. Forstmeister Danneder hob den Wert der statistischen Zahlen für die Konjunkturforschung auch in der Holzwirtschaft hervor. Dringendes Erfordernis sei auch der gemeinsame Verkauf. <sup>14</sup> den in der Holzverkaufs- und Nachrichtenstelle des Verbandes schon eine geeignete, zuverlässige Organisation bereitstehe.

**Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“.** Von Juli bis September 1927 veranstaltet der Deutsche Werkbund hier eine große Werkbundaustellung — Die Wohnung — Stuttgart 1927. Die Ausstellung ist teils eine Hallenaustellung im Zentrum der Stadt, teils eine Ausstellung auf freiem Gelände durch Erstellung von Siedlungsbauten am Weissenhof. Es soll keine Bauausstellung im früheren Sinn werden, sondern die Frage der Wohnungsgealtung und des Wohnungsbetriebs wird in den Mittelpunkt gerückt.

**Rangenenolingen in Hohenz., 11. Dez.** (Ein gefährliches Spiel.) Von einem schweren Unglück wurde die Familie Köh heimgesucht. Der dreijährige Sohn Eugen spielte, während die Mutter in der Küche beschäftigt war, mit dem zweijährigen Bräderchen Johann. Sie benutzten zum Spiel ein Gartenfeld, das anscheinend das älteste Kind dem jüngeren um den Hals gelegt hatte. Als die Mutter das Zimmer wieder betrat, lag das jüngere Bäcklein leblos am Boden.

**Salach Oa. Göppingen, 10. Dez.** (Schrecklicher Tod.) In der hiesigen Papierfabrik geriet der verh. Karl Zimmerer von Sähen mit dem Kopf in die Papiermaschine. Dieser wurde zerquetscht.

**Stetten a. L. M., 10. Dez.** (Von einer Busche erschlagen.) Am Mittwoch verunglückte beim Holzfällen der etwa 50 Jahre alte Maurer Wägerle. Der Unglückliche wurde von einer gefällten Busche derart getroffen, daß er sofort tot war.

**Engen, 10. Dez.** Mittags drang ein Rude l. Wildschweine, bestehend aus einem Keiler, einem alten Schwein und sechs Frischlingen, in das Altdorf ein. Mit Äxten und Knüppeln bewaffnet, eröffneten die Einwohner auf die Jagd auf die Borstentiere. Es gelang, zwei der Frischlinge zu erlegen. Das Schießen auf die Wildschweine war durch die Anwesenheit der vielen Menschen ershwert.

## Handel und Verkehr.

### Wärte

**Stationärer Cbl- und Gemütemarkt vom 11. Dez.** Weizen 18 bis 28, Tafelweizen 12—18, Sojabohnen 20—28, Tafelbohnen 10—20, Hafer 20—30, Kartoffeln 5—7, Endviehkalb 1 Stück 2—10, Ferkel (Schlaff) 5—6, Silberferkel 3—4, Weisbrot rund 3—4, Weisbrot 5—6, Blumenkohl 1 Stück 10—15, Rosenkohl 1 Stück 10—20, Kohlfenchel 0,5 Rkr. 25—30, Grünkohl 3—10, rote Rüben 5—7, gelbe Rüben 5—7, Karotten runde 1 Bund 5—10, Zwiebel 0,5 Rkr. 5—7, Sellerie 1 Stück 2—8, Sellerie 1 Stück 10—20, Schwarzwurzel 0,5 Rkr. 25 bis 35, Spinat 15—20, Ranzsch 2—10, Rosttraben 1 Stück 3—6, weiße Rüben 4—8.

**Stationärer Viehmärkte auf dem Nordbahnhof vom 11. Dez.** Seit 3. Dezember sind 25 Wagen von angeführt worden, darunter 20 aus Italien. Nach aufwärts sind 11 Wagen abgegangen. Preis magerweife für 10 000 Rkr. von 1500—1800  $\frac{1}{2}$  in Kleinverkauf 2,20—2,30 Mark für 50 Rkr.

**Wachpreise.** Großheim: Ochsen 600, Rinde 210—400, Rinder 220—450  $\frac{1}{2}$ , — Schlingen a. D.: Ferkel 500—600, Rinde 240—350, Ferkel 370—480, Jungvieh 200—250  $\frac{1}{2}$ , — Schlingen a. Fr.: Ochsen 500—600, Ferkel 300—400, Rinde 300—350, Kalbweil 300—350, Ferkel 130—150, Ferkel 240—400  $\frac{1}{2}$ , — Nagold: Ochsen 570—750, Ferkel 230—300, Rinde 300—315, Rinder und trächtige Kalbinnen 200—225, Schmalvieh 180 bis 200  $\frac{1}{2}$  je das Stück.

**Schweinepreise.** Bernhausen: Ferkel 45—60, Milchschweine 15—27  $\frac{1}{2}$ , — Hohenheim: Milchschweine 20—27, Ferkel 30—35  $\frac{1}{2}$ , — Schlingen: Ferkel 40—70, Milchschweine 25—30, Rinderferkel 100—210  $\frac{1}{2}$ , — Grotzingen: Milchschweine 20—25  $\frac{1}{2}$ , — Gaildorf: Milchschweine 18 bis 25  $\frac{1}{2}$ , — Gerabronn: Milchschweine 17—23  $\frac{1}{2}$ , — Rumberkingen: Rinderferkel 150—165, Ferkel 24—40, Milchschweine 18—24  $\frac{1}{2}$ , — Nagold: Milchschweine 19—21, Ferkel 23—25  $\frac{1}{2}$ , — Schönbach: Milchschweine 15—18  $\frac{1}{2}$ , — Wauern L. A.: Ferkel 16—20, Ferkel 45  $\frac{1}{2}$ , — Winnenden: Milchschweine 20—26, Ferkel 40—60  $\frac{1}{2}$  je das Stück.

### Holz

**Holzpreise.** In Neustadt kamen hiesigerorts zum Verkauf an Hand 700 Belmmer Nadeln aller Klassen. Der Erlös betrug 118 bis 120 Prozent, also durchschnittlich 120 Prozent. — In Tübingen wurden beim hies. Hieserholzwirtschaften rund 136 Belmmer 190—141, also durchschnittlich 135,5 Prozent der hiesigen Tanne erzielt.

## Rechte Nachrichten.

### Wiederherstellung Ludendorffs

**München, 11. Dez.** General Ludendorff wurde heute, nachdem er von seiner Operation genesen ist, aus der chirurgischen Universitätsklinik als geheilt entlassen.

### Die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums

**Washington, 12. Dez.** Der Haushaltsausschuß hat die endgültige Abfassung des Gesetzentwurfes über die Freigabe des deutschen Eigentums gutgeheißen.

### Verkehrsstörungen im New Yorker Hafen infolge Nebels

**New York, 12. Dez.** Dichter Nebel hat eine im Hafen seit vielen Jahren nicht gesehene Ueberfüllung hervorgerufen. Viele Tausende von Reisenden werden hierdurch zurückgehalten. Nur vier Schiffe fuhren aus und nur eines gelangte sicher in den Hafen.

### Explosion eines Deltandampfers

**New York, 12. Dez.** Mehrere heftige Explosionen auf dem auf der Höhe von Brooklyn vor Anker liegenden Deltandampfer „Agwium“ erschütterten heute nacht das Hafenviertel, wobei zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen. Hunderte von Familien flüchteten ins Freie. Die Mannschaft des Schiffes rettete sich bei der ersten Explosion. Das Schiff ist gesunken.

### Ein elektrischer Zug durch einen Sturm umgeworfen

**Oslo, 12. Dez.** Ein eigenartiges Zugunglück ereignete sich heute auf der Rjukanbahn, auf der ein aus zwei Personen- und zwei Güterwagen bestehender elektrischer Zug von einem furchtbaren Sturm umgeworfen wurde. Infolge des heftigen Sturmes hatten die meisten Passagiere auf Ersuchen des Schaffners die Wagen verlassen. Die wenigen, die noch sitzen geblieben waren, erlitten alle größere oder kleinere Verletzungen. Als die Wagen umführten, entstand ein Brand durch die Wärmeapparate. Zwei Wagen wurden vollkommen und 2 teilweise zerstört. Die Funken des Feuers zündeten dann einen in der Nähe gelegenen Bauernhof an, der vollständig niederbrannte. Dergleichen auch ein Sägewerk.

### Eindbruch in die japanische Botschaft in Berlin

**Berlin, 12. Dez.** In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in die japanische Botschaft am Platz der Republik ein. Es gelang den Dieben, in das Schlafzimmer des Botschafters, der noch bis 3 Uhr gelesen hatte, einzudringen, der wohl ein leises Geräusch hörte, ihm aber keine Beachtung schenkte. Nachdem er das Licht gelöscht hatte, schlichen die Diebe ein und entwendeten u. a. ein goldenes Zigarettenetui, ein Portmonnaie mit 1600 M. Bargeld, ferner von der Fluggarderobe einen wertvollen Herren-Kerpel, einen Sportpelz und einen Ufster. An wichtigen Papieren ist ihnen der Diplomatenspaß des Botschafters in die Hände gefallen. Die Diebe sind anscheinend sehr ortskundig gewesen.

### Ein Nachkomme Blüchers im Wellington-Klub

**London, 12. Dez.** Den Blättern zufolge ist ein Nachkomme des Feldmarschalls Blücher zum Mitglied des Wellingtonklubs gewählt worden. Er ist der erste Deutsche, der seit dem Kriege in einem der hervorragenden englischen Klubs Aufnahme gefunden hat.

### Theaterbrand in Bordeaux

**Bordeaux, 12. Dez.** Heute brach während einer Vorstellung in dem Varietetheater „Scala“ auf der Bühne ein Brand aus. Es entstand eine Panik. Zwölf Personen wurden verletzt, davon sieben schwer. Die Feuerwehr wurde nach drei Stunden des Brandes Herr. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

### Der Kaiser von Japan im Sterben

**Paris, 12. Dez.** Nach einer Havasmeldung aus Tokio ist nach dem letzten Bericht über das Befinden des Kaisers von Japan Kräfteverfall eingetreten.

Druck und Verlag der W. Nefer'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

### Amtliche Bekanntmachungen. Marktverbot

Der am Mittwoch, den 15. Dezember ds. Js. in Altensteig fällige Vieh- und Schweinemarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen

**verboten.**

Nagold, den 11. Dezember 1926

Oberamt:

Dr. Rauneder, i. v. Amtmann.

### An die Sparer!

Da die Aufwertung der Sparguthaben wegen der noch fehlenden landesrechtlichen Ausführungs Vorschriften z. Zt. leider noch nicht endgültig geregelt werden kann, gewährt die Sparkasse ab 15. d. M.

### Vorschüsse

auf die alten Sparguthaben an nachstehende Personen:

1. an alle Einleger über 60 Jahre alt;
2. an alle öffentliche Unterstützung beziehenden Klein- und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen;
3. an alle Mündel des Jugendamts;
4. an alle Einleger, die eine besondere Notlage nachweisen.

Der Höchstbetrag des im Einzelfall auszahlenden Vorschusses wird zunächst auf 100 Reichsmark festgesetzt. Die Sparbücher sind zur Auszahlung der Vorschüsse mitzubringen.

Oberamts-Sparkasse Nagold.

Altensteig-Stadt.

### Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 17. Dezember 1926,  
Nachmittags 3 Uhr im Rathaus:

Aus Brandhalbe und Hirscharben:

2 Rm Eiche Brügel, 3 Rm Nadelholz Brügel  
2 Rm Eiche Reisbrügel, 5 Rm Nadelholz Reisbrügel  
73 Rm Schlagreis in 11 Losen.

Abfahrts- und Zahlungsfrist: 1. Febr. 1927.

Den 12. 12. 1926.

Städt. Forstamt.

### Billige Wolle

Prima Landwolle schwarz, grau, p. Pfd. . . . . M 3.70  
16/4 dr. Spezial schwarz, grau, p. Pfd. . . . . M 4.15  
16/4 dr. Extra prima alle Farben, p. Pfd. . . . . M 4.80

Ausschließlich Verpackung und Porto unter Nachnahme.  
Täglich großer Versand nach auswärts.

Wollwaren-Versandstelle Hilpert, Dangstetten in Baden

### Die Handel- und Gewerbetreibenden frankieren ihre Briefsendungen in dieser Woche nur mit Wohlfahrtsbriefmarken

Geschäftlich beim Bezirkswohltätigkeitsverein Nagold  
(Telef. 80) oder in dessen Auftrag bei der W. Kieker'schen  
Buchhandlung Altensteig

### Stadtgemeinde Nagold. Nadelstammholz- Verkauf.

(Holz neuer Fällung).

Aus Stadtwald Distrikt  
Galgenberg, Ritterbergle  
und Hürle kommen zum  
Verkauf im schriftl. Aufstreich:  
301 Ff, 41 Fa mit Fm.:  
Langholz: 79 L., 86 H.,  
86 Hl., 56 IV., 34 V.,  
4 VI. Kl. Sägholz:  
11 L., 13 H., 2 III. Kl.  
89 Fo mit Fm.: Lang-  
holz: 5 H., 12 III.,  
2 IV., 1 V. Kl. Sägh.:  
1 L., 5 H., 4 III. Kl.

Bedingungslose Angebote  
in ganzen Prozen'en der  
Landesgrundpreise 1927 aus-  
gedrückt und mit der Auf-  
schrift „Gebot auf Nadel-  
stammholz“ versehen, sind  
bis Mittwoch, 22. Dezember  
1926, vormittags 11 Uhr  
bei der Städt. Forstver-  
waltung einzureichen. Öff-  
nung der Gebote zu dieser  
Zeit auf dem Rathaus.  
Verkaufsbedingungen und  
Loserechnisse durch Städt.  
Forstverwaltung, Bahnstation  
Nagold. Entfernung der  
Schläge zur Bahn 2-4 km  
Städt. Forstverwaltung.

Altensteig

Stidrahmen  
Nähschrauben  
Knäuelbecher  
Nähkörbe  
Nähkästen  
Stopfeier

empfiehlt preiswert

J. Wurster Nachf.

### Flanelle

karriert, gestreift und  
einfarbig, sowie

### Sportflanelle

und fertige Sporthemden

kaufen Sie gut und billig  
bei

Jakob Ganselmann,  
Stimmersfeld.

Würgbach O.A. Calw  
Ein

### Windhund

hat sich

verlaufen

Nachricht über den Verbleib  
erbittet

Jakob Grrbach.

Altensteig

Einige Raummeter ganz  
dürre

### Reisfedern

sofort zu kaufen gesucht.

Nähreres in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Röslespapier

Blumendraht

Glanzpapier

empfiehlt

W. Kieker'sche Buchhandl.

Gestorbene:

Freudenstadt: Stadtpfarrer  
a. D. Karl Schlager, zu-  
letzt Stadtpfarrer in Dorn-  
stetten, 87 J. a.; Herbi-  
nond Hirsch.

Rehedorf: Joh. Fr. Schabbe,  
Waldschütz a. D., 72 1/2 J.

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in reicher Auswahl  
bei billigsten Preisen:

Schulranzen	Ledermanschetten
Schultaschen	Handkoffer
Damentaschen	Rucksäcke
Besuchstaschen	Einkaufsbeutel
Briefstaschen	Hosenträger
Altkarten	Türvorlagen
Geldbeutel	Wachstücher
(Tressors)	abgepaßt und am Stück

Ph. Ottmar, Sattler u. Tapezier

### Weihnachts- Sonderangebot

### Wärmflaschen

in erstklassiger Qualitätsausführung

das Stück

Massiv Kupfer, schwer, poliert oder brüniert	M 6.50
Rein Messing, vernickelt	M 6.—
doppelt verzinkt, hoch- glanz poliert	M 2.50
einfach verzinkt	M 1.50
Leibwärmer, Weißblech	M —.90
Leibwärmer, rein Messing poliert	M 3.—
Leibwärmer, massiv Kupfer schwer, poliert	M 3.30

Für jedes Stück übernehmen wir  
in Bezug auf Qualität und Dicht-  
heit volle Garantie.

Berg & Schmid  
Nagold.

Ab heute gewähre ich auf die schon sehr billigen Preise meines  
reich sortierten Lagers in

# Kinder-, Backfisch-, und Damenmäntel

einen

## Rabatt von 10%

# Christian Schwarz, Nagold

Bahnhof-  
strasse